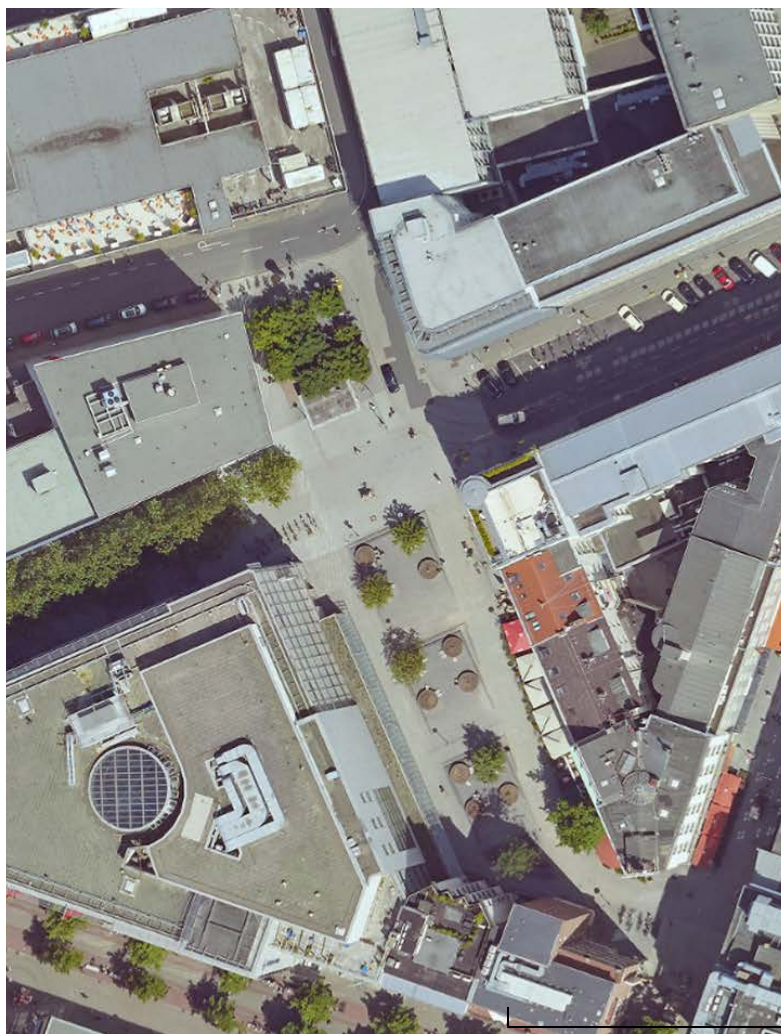


GRÜNER (BEWEGUNGS-) RAUM ANDREAESTRASSE HANNOVER

MACHBARKEITSSTUDIE



Beauftragt durch

Landeshauptstadt Hannover

Fachbereich Umwelt und Stadtgrün

Ansprechpartner:

67.2 - Bereich Planung und Bau

Arndtstraße 1

30167 Hannover

Beauftragt

adam + adam GbR

landschaftsarchitekten bdla

Astrid Adam + Hans-Joachim Adam

Hanomagstraße 7

30449 Hannover

info@adam-hannover.de

www.adam-hannover.de

adam  adam
landschaftsarchitekten bdla



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds für
regionale Entwicklung

Als Teil der Reaktion
der EU auf die
Covid-19-Pandemie
finanziert



Inhaltsverzeichnis

1	Ablauf der Studie	3
1.1	Anlass und Hintergrund.....	3
1.2	Aufgabe und Zielsetzung	4
2	Analyse städtebaulicher Kontext.....	5
2.1	Verortung	5
2.2	Bestandssituation.....	6
2.2.1	Geschichte	6
2.2.2	Räumliche Situation, Topografie	6
2.2.3	Eigentumsverhältnisse	8
2.2.4	Baugrund	8
2.3	Bestandsbeschreibung	9
2.3.1	Belagsflächen.....	9
2.3.2	Ausstattung.....	11
2.3.3	Baumbestand und Grünflächen.....	12
2.3.4	Verschattung im Monats- und Tagesverlauf.....	14
2.3.5	Leitungen und unterbaute Bereiche	15
2.3.6	Nutzungen und Durchwegung	16
2.3.7	Bestandsbewertung.....	16
2.4	Untersuchungen und temporäre Maßnahmen.....	17
2.4.1	Untersuchung 2000 durch die Leibniz Universität Hannover	17
2.4.2	Temporäre Maßnahmen durch den Fachbereich Umwelt und Stadtgrün 2022	18
2.5	Zusammenfassung	19
3	Freiraumkonzept Grüner (Bewegungs-) Raum Andreaestraße	20
3.1	Bearbeitungsprozess	20
3.2	Planungsvorgaben.....	21
3.3	Variante 1 – „Minimalvariante“	22
3.3.1	Erläuterung.....	22
3.4	Variante 2 – „Grüner Raum“	27
3.4.1	Erläuterung.....	27
3.5	Variante 3 – „Baumverpflanzung“	31
3.5.1	Erläuterung.....	31
3.6	Ausstattungs-elemente.....	35
3.7	Zukunftsorientierte Varianten – Nördlicher Bereich	39

1 ABLAUF DER STUDIE

1.1 ANLASS UND HINTERGRUND

Durch die Entwicklung des Einzelhandels der vergangenen Jahre – Einkaufszentren, Online-Handel – und den damit einhergehenden Strukturwandel lässt sich eine zunehmende Verödung der Innenstädte beobachten. Die Corona-Pandemie hat diesen Prozess verschärft und beschleunigt. Fehlendes Publikum in den Innenstädten führte zu mehr Schließungen von Geschäften oder Kaufhäusern.

Gleichzeitig zeigte sich während der wiederholten Lockdowns und Corona-Einschränkungen ein vermehrter Bedarf an innerstädtischen und wohnungsnahen Frei- und Grünräumen für Sport, Spiel, Begegnung und Kommunikation. Solche Räume, die für die physische und psychische Gesundheit unabdingbar sind, bieten die auf den Einzelhandel ausgerichteten Innenstädte kaum.

Es zeigt sich also, dass die Innenstädte zusätzliche Freiraum-Angebote für Begegnung, Bewegung und Erholung benötigen, damit funktional durchmischte Orte entstehen, die der Verödung entgegenwirken.

Die starke Nutzung der vorhandenen Freiräume in den Sommermonaten der Pandemie hat auch die negativen Auswirkungen des hohen Versiegelungsgrades der Flächen bei - durch den Klimawandel vermehrt auftretenden - Hitze- oder Starkregenereignissen bewusst gemacht. Auch unter diesem Aspekt müssen die Freiräume an diese neuen Anforderungen angepasst werden.

Aus vorgenannten Gründen hat die Landeshauptstadt Hannover den Innenstadtdialog ins Leben gerufen. Ziel des Innenstadtdialoges war es, konkrete Handlungsfelder und standortbezogene Maßnahmen zur nachhaltigen Transformation der Innenstadt herauszuarbeiten, die den künftigen ökonomischen, ökologischen, gesellschaftlichen und kulturellen Anforderungen gerecht werden. Aus dem Dialog ergaben sich die wesentlichen Arbeitsfelder: Gestaltung und Ausstattung der Fußgängerzonen und Integration von Ruhe- und Verweilzonen - Klimaanpassung durch mehr Grün, Schatten und Wasser - Abkehr von monofunktional ausgerichteten Strukturen hin zu multifunktionalen Freiräumen. Nach umfangreichen Beteiligungsprozessen unterschiedlicher Formate bilden deren Ergebnisse aus dem Jahr 2021 die Grundlage des Förderantrages für die Machbarkeitsstudie „Grüner (Bewegungs-) Raum Andreaestraße Hannover“.

Mit ihrer Hilfe sollen nun Aufwertungs- und Verbesserungsmöglichkeiten für die Andreaestraße untersucht und gefunden werden.

1.2 AUFGABE UND ZIELSETZUNG

Zentral gelegen und mit umliegenden Gastronomie-Angeboten hat die Andreaestraße mit ihrer platzartigen Aufweitung eine wichtige Verbindungsfunktion in der Innenstadt Hannover. Diese Verbindung nutzen viele Personen als Fuß- oder Radweg, um Geschäfte zu erreichen, oder zum kurzzeitigen Aufenthalt. Für einen längeren Aufenthalt wird der Platz vorwiegend abends von Gruppen genutzt.

Aktuell weist der Platz durch die alten Metallsitze, fehlende Grüngestaltung und Bewegungsangebote wenig Aufenthaltsqualität auf und lädt nicht zu einem längeren Verweilen ein (siehe Kapitel 2.5). Die Machbarkeitsstudie soll für die Andreaestraße unterschiedliche Gestaltungsmöglichkeiten aufzeigen, sodass unter den gegebenen Rahmenbedingungen neue Bewegungsangebote, attraktivere Aufenthaltsmöglichkeiten und eine deutlich grünere Gestaltung geschaffen werden. Die Straße soll durch attraktive Angebote die Menschen zum Verweilen einladen und anregen, diesen Ort gezielt aufzusuchen. Zudem soll untersucht werden, inwiefern zusätzliches Grün durch Fassadenbegrünung, großflächige Pflanzungen oder Beschattung durch Bäume ergänzt werden kann, um den klimatischen Herausforderungen zu begegnen.

2 ANALYSE STÄDTEBAULICHER KONTEXT

2.1 VERORTUNG

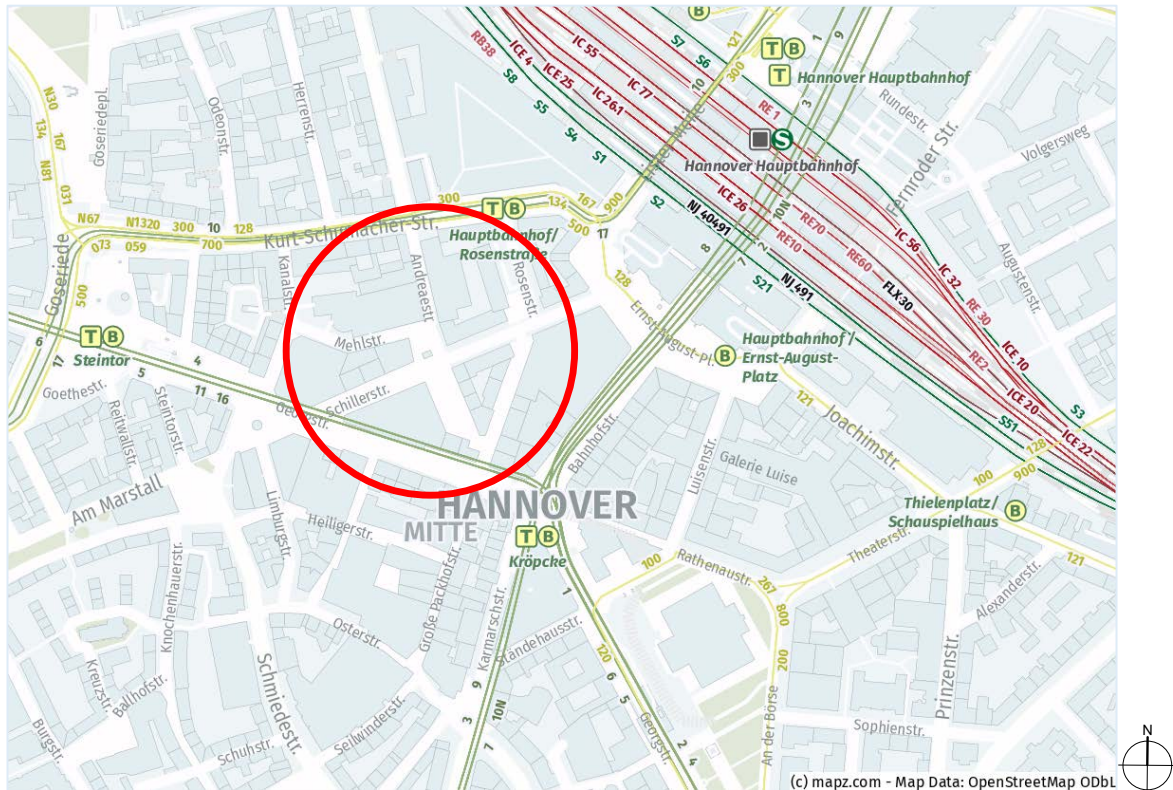


Abb. 1: Kartenausschnitt - OpenStreetMap

Die Andreaestraße befindet sich im Zentrum der Innenstadt Hannover südwestlich des Hauptbahnhofes. Sie verbindet die Große Packhofstraße, Georgstraße und Schillerstraße mit ihren zahlreichen Einkaufsmöglichkeiten und gastronomischen Angeboten. Im Nordosten ist die Ernst-August-Galerie über die Kurt-Schumacher-Straße zu erreichen. Der platzartige Raum der Andreaestraße wird durch die in West-Ostrichtung verlaufende Schillerstraße durchquert, die Bestandteil des übergeordneten Radverkehrsnetzes „City Rad Ring (CRR)“ ist. Sie verbindet den Ernst-August-Platz und Hauptbahnhof im Norden mit der Georgstraße im Südwesten und von hier aus mit dem Steintor und der Altstadt.

2.2 BESTANDSSITUATION

2.2.1 GESCHICHTE



Abb. 2: Luftbild 1977

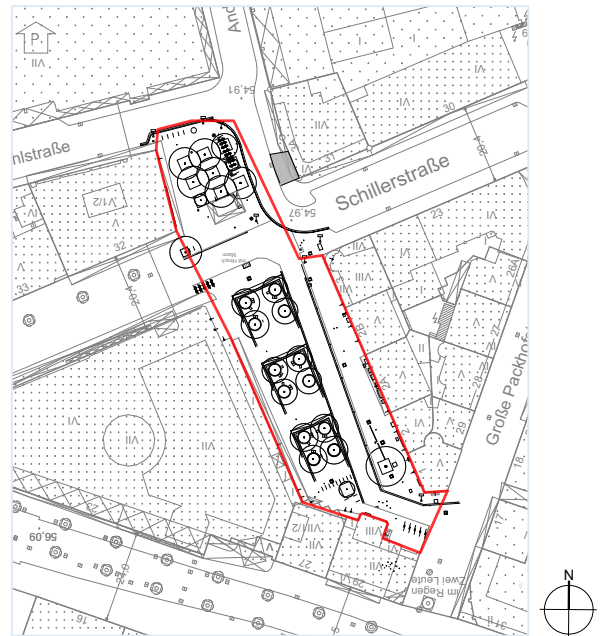


Abb. 3: Ausschnitt Stadtkarte mit Vermessung Landeshauptstadt Hannover

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde Mitte der 50er Jahre in der stark zerstörten Innenstadt das Karstadt-Gebäude im Dreieck Georg-, Schiller- und Andreaestraße errichtet. Südlich der Mehlstraße entstand 1953 ein PKW-Parkplatz mit 31 Stellplätzen. Darunter befindet sich eine Tiefgarage, die Mitte der 70er Jahre im Bereich des Kaufhaus-Gebäudes zum Basement umgebaut wurde. Der Parkplatz wurde Ende der 90er Jahre im Zuge des Programms „Hannover schafft Platz“ zurückgebaut. Die umgesetzte Gestaltung hat bis heute Bestand.

2.2.2 RÄUMLICHE SITUATION, TOPOGRAFIE

Die Andreaestraße verläuft von Nordwest nach Südost und verbindet die Kurt-Schumacher-Straße über die Große Packhofstraße mit der Georgstraße. Der Straßenraum der Andreaestraße erweitert sich südlich der Mehlstraße platzartig nach Westen von ca. 12,0 m auf ca. 31,0 m Breite und ist seit Ende der 90er Jahre südlich der Schillerstraße verkehrsberuhigt (Fußgängerzone). Die von

Südwest nach Nordost verlaufende Schillerstraße trennt die Andreaestraße in einen nördlichen und einen südlichen Bereich. Im Kreuzungsbereich wird die Schillerstraße zur Fußgängerzone.

Der nördliche Bereich charakterisiert sich durch den Kiosk und die hintere baumbepflanzte Freifläche. Im südlichen Platzbereich befindet sich entlang der Rückseite des ehemaligen Kaufhauses ein Aufenthaltsbereich mit drei baumbepflanzten Plateaus. Ein weiterer Aufenthaltsbereich entlang der Hausnummern 1-3 dient der Gastronomie.

Zwischen diesen Bereichen verläuft von Großer Packhofstraße bis Schillerstraße eine 5,5 m breite Fahrgasse. Sie dient als Anlieferungs- und Rettungsweg und als Anleiterfläche der Feuerwehr für die 5–8-stöckigen Gebäude der Andreaestraße (Nummern 1-3).

Durch den diagonalen Verlauf der Fahrgasse verbreitert sich der mittige Platzbereich von ca. 9,75 m im Süden auf 14,0 m im Norden.

Den baulichen Rahmen dieser südlichen Platzbereiche bilden die angrenzenden Gebäude:

Im Süden sind die 7-stöckigen Geschäftshäuser Georgstraße 27/29 mit ihren Rückseiten verortet, in der sich Zugänge zu Arztpraxen oder anderen Gewerbeeinrichtungen befinden. Im Westen befindet sich das leerstehende 6-stöckige ehemalige Karstadt-Kaufhaus mit seiner rückseitigen, ehemaligen Schaufensterfassade. Im Osten liegen die 5-8-stöckigen Wohn- und Geschäftshäuser (Nummern 1-3) mit ihren Vorder-/Adressseiten.

Die Gebäude Georgstraße 29 und Andreaestraße 1 sind als Baudenkmäler eingetragen.

Die Andreaestraße fällt von der Einmündung der Großen Packhofstraße bis zur Schillerstraße gleichmäßig um ca. 1,03 m (von 55.91üNN bis 54.88 üNN) ab. Im Aufenthaltsbereich entlang der Kaufhaus-Rückfront ist der Höhenunterschied durch Terrassierung auf die 3 Baumplateaus verteilt. Hierdurch entstehen auf der jeweiligen nördlichen Seite der Plateaus 2 Stufen, die seitlich auslaufen. Die Höhendifferenz zwischen den einzelnen Plateauflächen beträgt dabei, abhängig von der Gefälleausbildung, 0,24 bis 0,34 m.

2.2.3 EIGENTUMSVERHÄLTNISSE

Die Andreaestraße ist nur zum Teil im Besitz der Landeshauptstadt Hannover. Eine parallel zur Fassade des ehemaligen Karstadt-Gebäudes verlaufende Fläche in einer Breite von ca. 7,50 m (Gesamtfläche ca. 360 m²) ist dem ehemaligen Karstadt-Gebäude zugehörig und gemäß B-Plan als eine mit Geh- und Leitungsrechten zu belastende Fläche ausgewiesen (siehe auch Abb. 5).

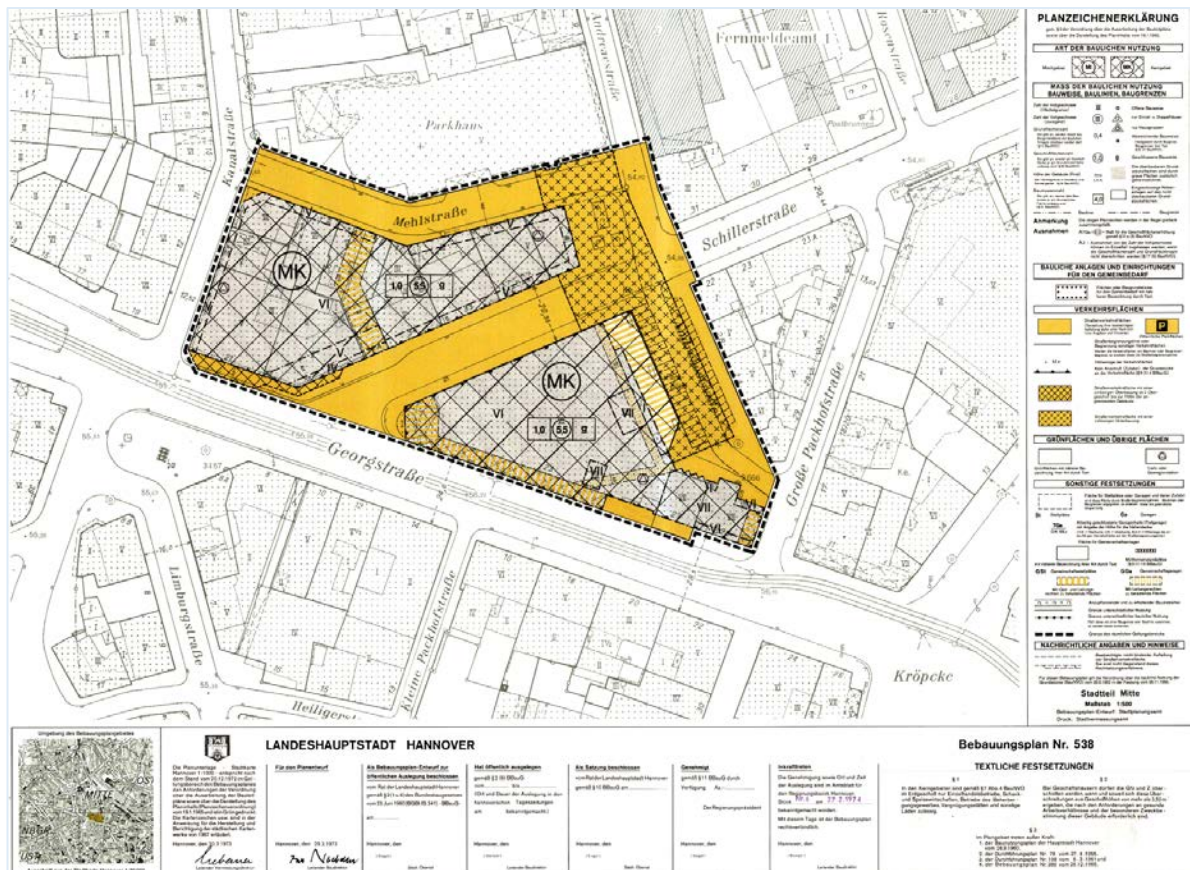


Abb. 4: Bebauungsplan Nr. 538, Landeshauptstadt Hannover

2.2.4 BAUGRUND

Ein Grundwasserbohrpunkt (Nr. 5003-030) gibt Aufschluss über die voraussichtlich in dem Untersuchungsgebiet örtlichen Baugrundverhältnisse der nicht unterbauten Flächen. Es steht eine bis 6 m hohe künstliche Auffüllung auf 15 m hohen Grob- bis Feinsanden an, die bei ca. -11,0 m durch eine ca. 1,0 m starke feinsandige Lehmschicht getrennt wird. Der Grundwasserspiegel wurde bei dieser Bohrung bei ca. 8,2 m unter OK Gelände gemessen.

2.3 BESTANDSBESCHREIBUNG

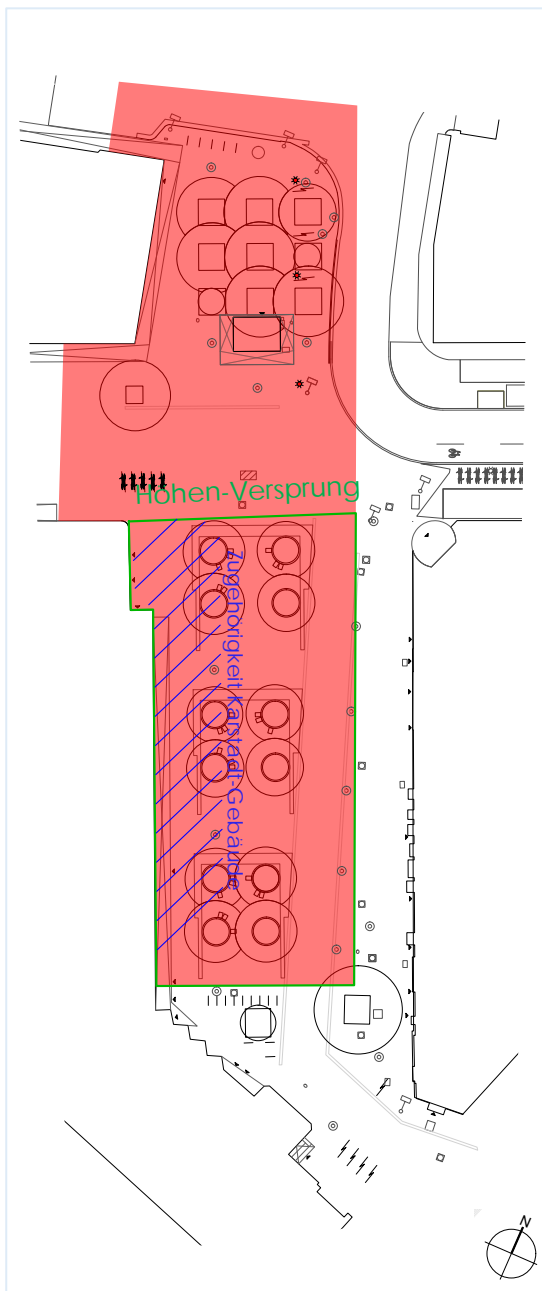
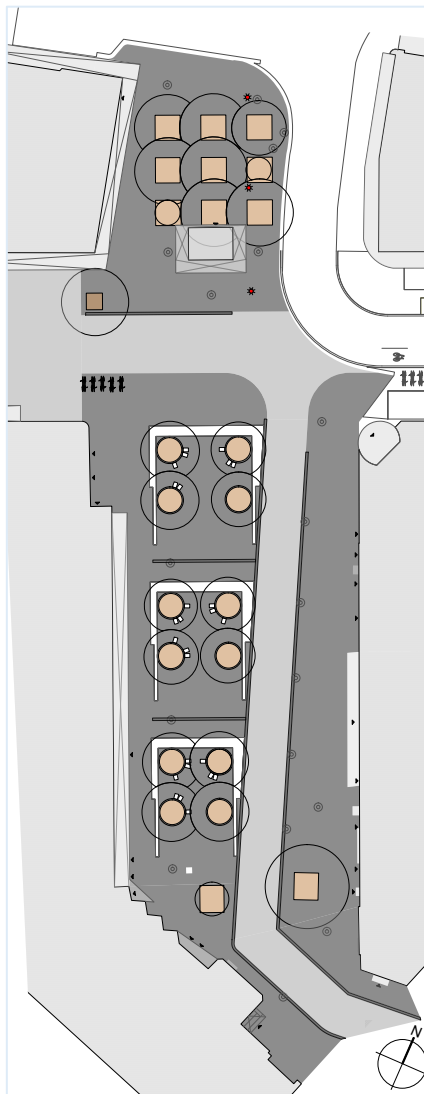


Abb. 5: Unterkellerung unter der Platzfläche und Fahrgasse (rot). Die grüne Umrandung markiert das Basement.

2.3.1 BELAGSFLÄCHEN

Die Sichtung von in Teilen vorhandenen Planunterlagen aus den 50er bis Ende der 90er Jahre hat ergeben, dass der unterkellerte Bereich der Andreaestraße eine durchschnittliche Überdeckung von ca. 50 cm hat und mit 17 t belastet werden kann. Die Oberkante der Unterkellerung verspringt in der Flucht des ehemaligen Karstadt-Gebäudes/Schillerstraße nach unten, so dass die Überdeckung im nördlichen Bereich deutlich höher ist als im Süden. Ein Teil des unterkellerten Bereiches liegt unter der Fahrgasse für Anlieferung und Rettungsfahrzeuge. Detaillierte Informationen über die Bauweisen der Aufbauten auf der Unterbauung im Süden und Norden liegen nicht vor.

Der südliche Platzbereich fällt von Süd nach Nord um ca. 1,0 m ab und folgt dem Verlauf der Oberkante der Kellerdecke des Basements. Aus dieser Situation ergibt sich ein sehr geringes Gefälle für die Oberflächenentwässerung der befestigten Flächen (ca. 1 -1,5 %).



Legende

- Pflaster
- Platten 40x40
- Läufer/Einfassung
- Baumscheiben/Hochbeete
- Abtreppung

Der gesamte Platz besitzt eine einheitliche mittelgraue Oberfläche aus glatten Betonplatten mit Natursteinvorsatz (Granit) in den Aufenthaltsbereichen und Wegeflächen (Format: 40x40 cm), Pflasterplatten in den Fahrgassen (Format: 20x20 cm) und ein anthrazitfarbenes, die Entwässerungsrinnen einfassendes Betonrechteckpflaster (Format: 20x10 cm). Die drei Aufenthaltsbereiche mit den je vier Hochbeeten sind nach Norden durch 2-stufige Treppen zu waagerechten Podesten erhöht. Gleichzeitig laufen die Stufen im Westen und Osten auf die jeweilige Podesthöhe aus.

Die nördliche Platzfläche ist ebenfalls mit Betonplatten befestigt. Die Baumscheiben der Bestandsbäume sind mit Baumrosten aus Metall (Format: 3,0x3,0 m) ausgestattet. Bei den Nachpflanzungen sind keine Baumroste vorhanden.



Abb. 6: Befestigte Flächen

Abb. 7: Blick von Nord nach Süd – Fahrgasse mit Plateaus auf der Westseite und Gastronomie auf der Ostseite – 2022 – Foto a+a

2.3.2 AUSSTATTUNG

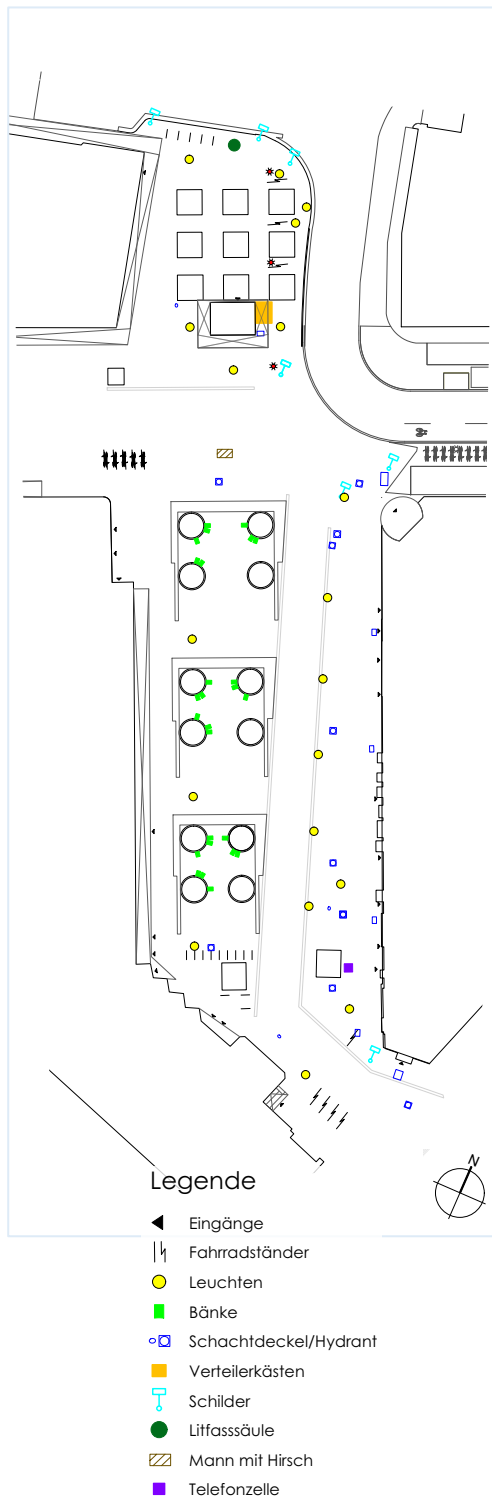


Abb. 8: Ausstattung

Die wesentlichen Merkmale des Platzes sind die durch jeweils vier große Betonringe (Durchmesser ca. 3,0 m, Höhe ca. 0,7 m) eingefassten Bäume auf den drei Plateaus. Innerhalb dieser Plateaus befinden sich einige weiße Sitzgelegenheiten aus Metall, die an den runden Hochbeeten der Bäume befestigt sind.

Darüber hinaus ist der südliche Platz mit Mastleuchten ausgestattet, die entlang der Fahrgasse im Osten und auf der Westseite der Plateaus angeordnet sind.

Fahrradstellplätze sind in den Eingangsbereichen des Platzes aus Richtung Georgstraße, Schillerstraße oder Mehlstraße zu finden.

Im Kreuzungsbereich der Schillerstraße befindet sich die Plastik „Mann mit Hirsch“ von Stephan Balkenhol, die 2002 aufgestellt wurde.

Im Norden der Andreaestraße (im Kreuzungsbereich mit der Schillerstraße) steht ein nach Süden ausgerichteter Kiosk. Am Kiosk sind keine Sitzgelegenheiten vorhanden.

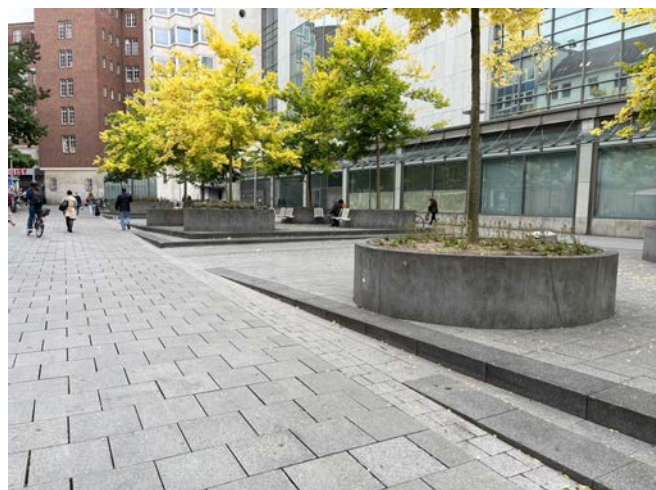
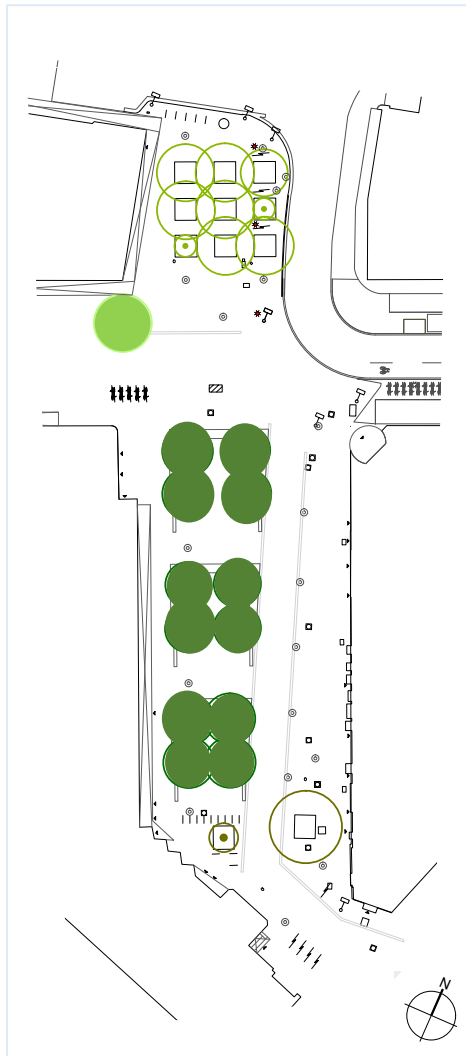


Abb. 9: Hochbeete, weiße Sitzelemente, Mastleuchten – 2022 – Foto a+a

2.3.3 BAUMBESTAND UND GRÜNFLÄCHEN



- Feldahorn - *Acer campestre*
- Feldahorn - *Acer campestre* - Nachpflanzung
- Ahornblättrige Platane - *Platanus acerifolia*
- Europäischer Zürgelbaum - *Celtis occidentalis* gepflanzt 2017
- Amerikanischer Amberbaum - *Liquidambar styraciflua* gepflanzt 1991
- Amerikanischer Amberbaum - *Liquidambar styraciflua* gepflanzt 2018

Abb. 10: Bestandsbäume

Die Gehölzpflanzung des südlichen Platzbereiches besteht aus zwölf Europäischen Zürgelbäumen (*Celtis occidentalis*), die wegen des darunter liegenden Basements in ca. 70 cm hohe Betonringe gepflanzt wurden, damit die Bäume ein ausreichendes Wurzelwerk ausbilden können.

Die Bäume haben einen Stammdurchmesser zwischen 0,13 m und 0,16 m (Stammumfang 0,43 bis 0,50 m) und Kronendurchmesser von ca. 7,0 m. Acht der zwölf Bäume sind auf dem Luftbild von 2017 nicht mehr vorhanden (siehe Luftbild 2017, Deckblatt). Im Zuge der Nachpflanzungen im Jahr 2017 wurden auch die verbliebenen vier Bäume ausgetauscht.

Im Zugangsbereich von der Großen Packhofstraße stehen zwei Amberbäume (*Liquidambar styraciflua*). Der auf der Ostseite stehende Amberbaum hat einen Stammdurchmesser von 0,47 m (Stammumfang ca. 1,5 m) und Kronendurchmesser von 10,0 m und wurde 1991 gepflanzt.

Der südlich der Plateaus stehende Amberbaum ist mit einem Stammdurchmesser von 0,07 m und Kronendurchmesser von 4,0 m deutlich kleiner. Dieser wurde 2018 gepflanzt. Die Amberbäume stehen außerhalb des unterkellerten Bereiches in aufgekanteten Beeten (ca. 3,0x3,0 m).

Die Betonringe sind seit der Durchführung temporärer Maßnahmen 2022 durch die Stadt Hannover mit Stauden bepflanzt, die Baumscheiben der Amberbäume begrünt (Gras).



Abb. 11: Foto Rückseite Kiosk - 2022

Der nördliche Platzbereich ist ebenfalls unterbaut, jedoch sind die Aufbauten ausreichend für eine bodenbündige Pflanzung der insgesamt neun Feld-Ahorne (*Acer campestre* „Elsrijk“). Zwei Exemplare der Baumgruppe sind Nachpflanzungen, die sich deutlich durch geringeren Stamm- und Kronendurchmesser abzeichnen. Der Stammdurchmesser der 1997 gepflanzten Bäume beträgt ca. 0,22 m (Stammumfang ca. 0,7 m), der Kronendurchmesser ca. 8,0 m. Die beiden Nachpflanzungen wurden 2019 und 2020 durchgeführt.

Im Kreuzungsbereich Andreaestraße - Schillerstraße ist 1997 in Ergänzung der vorhandenen Platanenreihe außerhalb der unterkellerten Bereiche eine weitere Platane gepflanzt worden. Sie hat einen Stammdurchmesser von ca. 0,26 m (Stammumfang ca. 0,80 m) und einen Kronendurchmesser von ca. 8,0 m.

Alle Bäume im Betrachtungsgebiet machen trotz der extremen Standortbedingungen einen vitalen Eindruck.

2.3.4 VERSCHATTUNG IM MONATS- UND TAGESVERLAUF

Durch die nordwest-südöstliche Ausrichtung der Andreaestraße ist die Ausbildung des Schlagschattens der angrenzenden, hohen Bebauung sehr unterschiedlich im Tages- und Jahresverlauf. Der Platzbereich ist in den Vormittagsstunden über das ganze Jahr bis in die Mittagszeit besonnt, während der Bereich der Außenbestuhlung der Gastronomie beschattet bleibt. Auf den Plateaus spenden zu diesen Tageszeiten im Hochsommer die Bäume den notwendigen Schatten. Ab 13 Uhr wird im Hochsommer der Platzbereich bereits vollkommen verschattet. Lediglich die Bereiche der Gastronomie auf der Ostseite der Andreaestraße bleiben bis in die Abendstunden besonnt, was diesen Bereich attraktiver für die Gäste macht.

Durch die Schneisenwirkung der Gebäude und die Thermik, die durch die Erwärmung der Oberflächen verschiedener Bereiche entsteht, sind im Hochsommer leichte Luftbewegungen auch bei windstillen Witterungsbedingungen spürbar.

Schattenentwicklungen:

März/Oktober, 10 Uhr

März/Oktober, 13 Uhr

März/Oktober, 18 Uhr

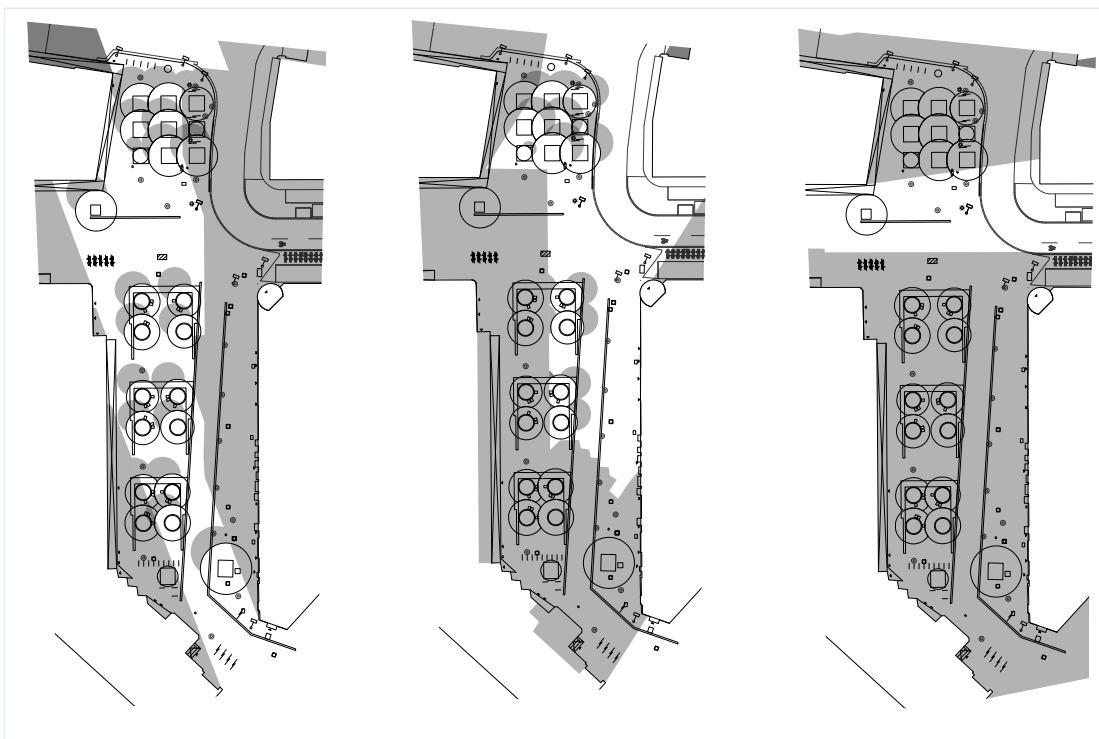


Abb. 12: Schattenverlauf von 10.00h bis 18.00h im März/Oktober

Juli, 10 Uhr

Juli, 13 Uhr

Juli, 18 Uhr

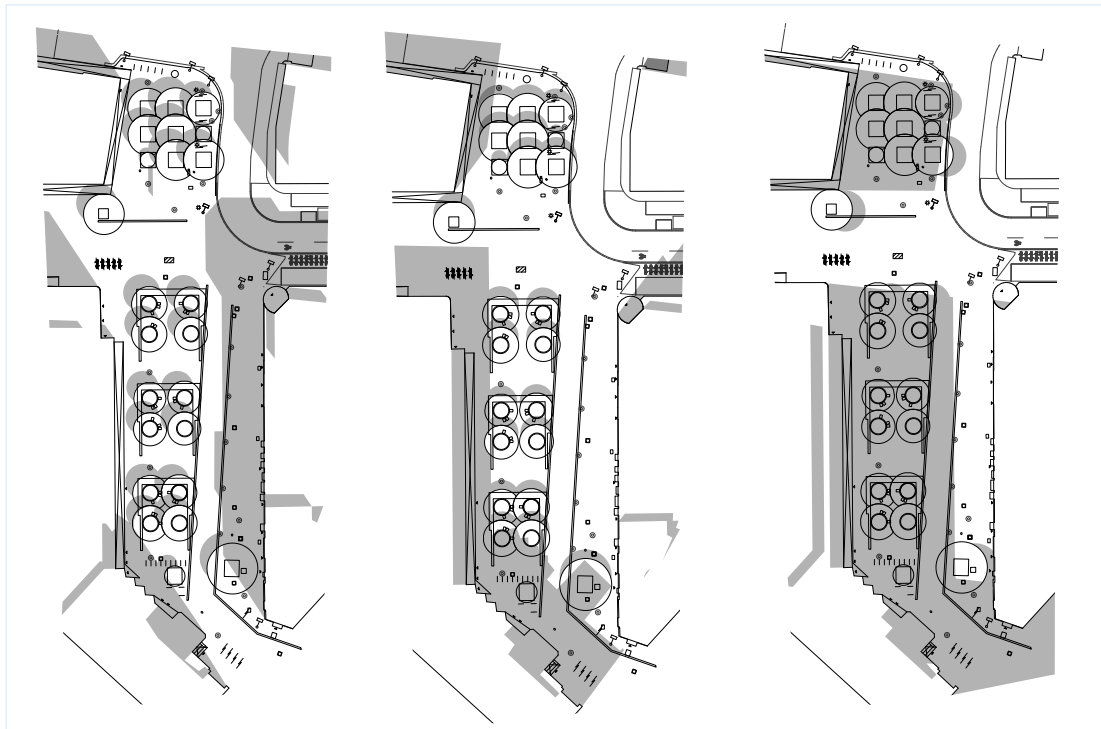
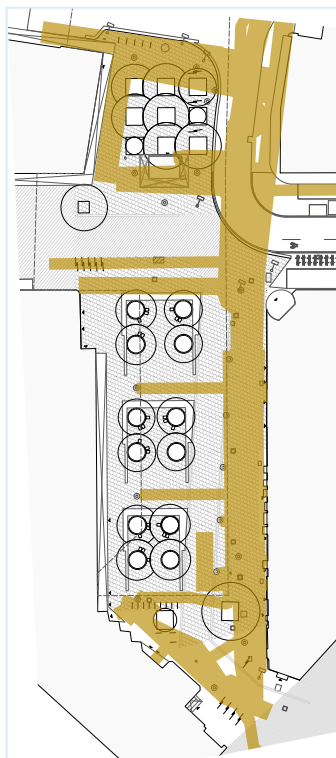


Abb. 13: Schattenverlauf von 10.00h bis 18.00h im Juli

2.3.5 LEITUNGEN UND UNTERBAUTE BEREICHE

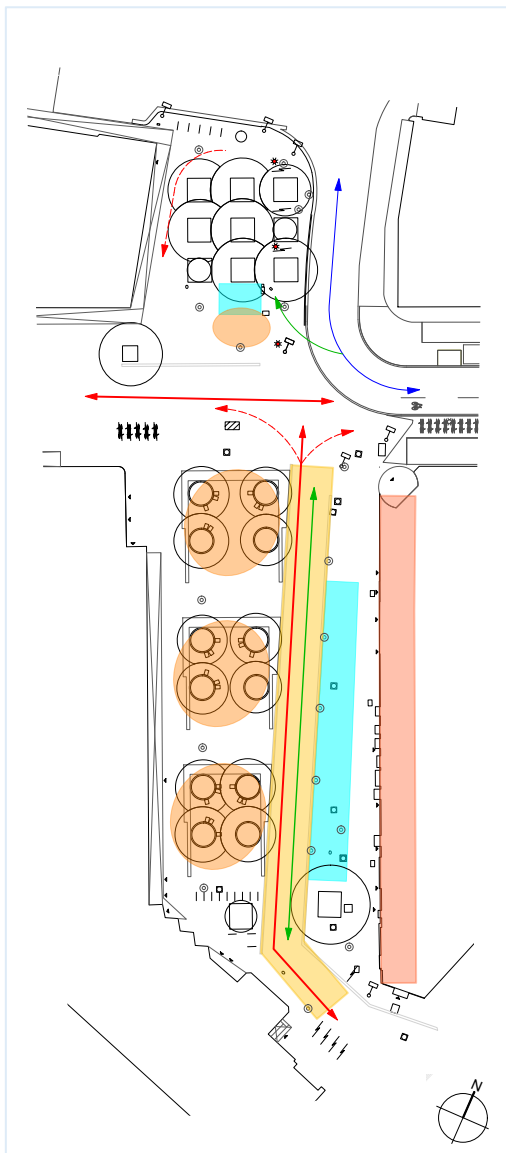


Alle Ver- und Entsorgungsleitungen liegen im Gehwegbereich auf der Ostseite der Andreaestraße, sowie im Süden und Norden außerhalb der Unterkellerung. Im Bereich der Plateaus führen lediglich Elektro-Leitungen zu den bestehenden Mastleuchten.

Im Bereich der Schillerstraße verspringt die Oberkante der Unterbauung (siehe Abb. 5), so dass die Erschließung des Kiosks und die Leitungsführungen in der Schillerstraße problemlos möglich sind.



Abb. 14: Leitungs- und Medientrassen



Legende

- ↔ Durchgangsverkehr Fuß/Rad
- Auto
- Lieferverkehr
- Gastronomie
- Aufenthalt
- Fahrgasse
- Anzuleitende Gebäude

Abb. 15: Nutzungen

2.3.6 NUTZUNGEN UND DURCHWEGUNG

Die Andreaestraße wird hauptsächlich als Durchgangsort genutzt und verbindet die Einkaufsmeilen Georgstraße und Ernst-August-Passage, Schillerstraße, Steintor und Kröpcke. Die querende Schillerstraße ist Teil des „City-Radrings“ und wird stark frequentiert. Ebenso stark frequentiert wird die Fahrgasse zu Fuß und per Rad Richtung Georgstraße.

Aufenthaltsmöglichkeiten mit Sitzgelegenheiten befinden sich auf den Plateaus unter den Bäumen. Von Passanten wird der Platz im Bereich des Kiosks außerdem zum Verzehr der erworbenen Speisen und Getränke genutzt.

Der Bereich auf der Westseite der Plateaus entlang der Karstadt-Fassade wird von Fußgänger*innen nur in geringem Maße frequentiert.

2.3.7 BESTANDSBEWERTUNG

Die Bestandsaufnahme verdeutlicht, dass die Andreaestraße derzeit über wenig Aufenthaltsqualität verfügt.

Es sind vereinzelt unbequeme Sitzmöglichkeiten aus weißem Drahtgitter vorhanden, die ein Zusammensitzen zu Zweit oder in einer Gruppe nicht ermöglichen. Aufgrund dessen werden auch die Betonringe und Hochbeete als Sitzflächen benutzt.

Die Andreaestraße wird tagsüber vornehmlich als Verbindungsweg oder zum kurzzeitigen Pausenaufenthalt (Arbeit oder Einkaufen) genutzt. Weitere

Nutzungsangebote sind nicht vorhanden.

Bis auf die Baumscheiben und Hochbeete ist die Andreaestraße durch Betonwerksteinpflaster vollständig versiegelt. Der Versiegelungsgrad der südlichen Plateaufläche beträgt 90 % (Pflanzflächen 10 %), der nördliche Bereich ist zu 95 % versiegelt.

Positiv sind die vorhandenen, vitalen Europäischen Zürgelbäume mit ihrer lockeren und transparenten Belaubung zu bewerten, die den wesentlichen Beitrag zur Qualität des südlichen Freiraumes leisten.

Im nördlichen Bereich dagegen bewirkt die Baumgruppe aus Feldahorn eher das Gegenteil. Der Freiraum wirkt nicht nur durch den Kiosk und die Schillerstraße vom südlichen Teil der Andreaestraße abgetrennt, sondern erscheint durch die dichte Belaubung und den engen Stand der Bäume zusätzlich dunkel und abweisend. Eine Aufenthaltsqualität ist hier durch fehlende Sitzgelegenheiten und andere Angebote nicht vorhanden. Die Fläche wird hauptsächlich als Abstellfläche für Fahrräder genutzt.

Das Potential zur Entwicklung des Freiraumes der Andreaestraße liegt in der ‚zweiten Reihe‘ zu den Hauptgeschäftsstraßen. Die Andreaestraße bietet einen Kontrast zur Betriebsamkeit, Hektik und Lärm der umliegenden Bereiche und lässt sich zukünftig zum innerstädtischen Aufenthaltsraum transformieren.

2.4 UNTERSUCHUNGEN UND TEMPORÄRE MAßNAHMEN

2.4.1 UNTERSUCHUNG 2000 DURCH DIE LEIBNIZ UNIVERSITÄT HANNOVER

Im Jahr 2000 hat das Institut für Freiraumentwicklung und Planungsbezogene Soziologie der Leibniz Universität Hannover im Auftrag der Wüstenrot Stiftung eine Untersuchung öffentlicher Räume insbesondere für die Nutzung durch Jugendliche durchgeführt. Die Andreaestraße war Bestandteil der Untersuchung, welche in dem Buch „Jugendliche in öffentlichen Räumen der Stadt“ aus dem Jahr 2003 von Ulfert Herlyn, Hille von Seggern, Claudia Heinzelmann, Daniela Karow, festgehalten wurde.

Bis zum Aufstellen von Verbotsschildern ca. 2002, die von den Anliegern wegen Lärmbelästigung und Gefährdung der Passanten erwirkt worden sind, wurde die südliche Andreaestraße intensiv von Jugendlichen für Fun-Sportarten wie Skaten und BMX aufgesucht. In den Abendstunden wurde sie von der Punker- und Drogenszene genutzt, die durch folgende erhöhte Polizeipräsenz verdrängt wurden. Nach dem Verbot wandelte sich das Nutzungsverhalten

der Jugendlichen, die den Platz nun hauptsächlich zum Gastronomiebesuch der benachbarten Fastfood-Kette oder zum kurzzeitigen Verweilen beim Shoppen nutzen.

Vor dem Jahr 2000 waren die Betonringe/Hochbeete mit Sitzelementen aus Holz abgedeckt (Quelle: Seite 146, Jugendliche in öffentlichen Räumen der Stadt von Ulfert Herlyn, Hille von Seggern, Claudia Heinzemann, 2003, Hrsg. Wüstenrot Stiftung), die von den Besuchenden des Platzes sehr gut angenommen wurden. Als die Verbotsschilder aufgestellt wurden, sind die Sitzelemente jedoch abgebaut worden, da sich die Utensilien der Drogenkonsumenten zwischen den Holzplatten sammelten.

Die Autoren ordnen die Andreaestraße dem Raumtyp „Fußgängerstraße“ zu und ziehen folgendes Fazit: „die Fußgängerstraße selber reicht nicht für viel mehr als Fortbewegung und ruhiges Sitzen: das allerdings sollte sie in unterschiedlicher Qualität auch unentgeltlich bieten“ (S. 260). Dabei betonen sie, dass es „jugendliches Sitzen gibt ...: halb Liegen, halb Sitzen, einander zuwenden und Equipment ablegen sollte möglich sein; das Sitzen sollte sich mit Bewegungen abwechseln können.“ (S. 261).

(Quelle: Jugendliche in öffentlichen Räumen der Stadt von Ulfert Herlyn, Hille von Seggern, Claudia Heinzemann, 2003, Hrsg. Wüstenrot Stiftung).

2.4.2 TEMPORÄRE MAßNAHMEN DURCH DEN FACHBEREICH UMWELT UND STADTGRÜN 2022

Im Zeitraum Mitte Juni bis Ende Juli 2022 wurden durch den Fachbereich Umwelt und Stadtgrün der Stadt Hannover in Kooperation mit dem Fachbereich Sport, Bäder und Eventmanagement temporäre Sofortmaßnahmen in der Andreaestraße umgesetzt und es wurde untersucht, was diese Maßnahmen bewirken. Teil der Maßnahmen waren die Bepflanzung der Baumscheiben und das Aufstellen von Sitzgelegenheiten („Schlangenbänke“), einer Tischtennisplatte und Palettenbeeten. Zudem wurden im Zuge eines Aktionstages Informationen über Artenvielfalt vermittelt, Pflanzaktionen durchgeführt oder Tischtennis angeboten.

Die Evaluation machte ein Problem deutlich: Mit der Steigerung der Aufenthaltsqualität durch die temporären Maßnahmen wurde der Freiraum in den Nachmittags- und Abendstunden vermehrt von größeren Gruppen unterschiedlicher Altersstrukturen und Nationalitäten genutzt, was zu Missnutzung der Hochbeete als Sitzgelegenheiten und starker Vermüllung des Raumes führte.

Die Erkenntnisse aus diesen temporär umgesetzten Maßnahmen fließen in die Machbarkeitsstudie ein.

2.5 ZUSAMMENFASSUNG

Sowohl die Bestandsanalyse, die Untersuchung von 2000, als auch die Beobachtungen und Ergebnisse der Befragungen während der temporären Maßnahmen 2022 kommen zu folgenden Schlussfolgerungen:

Die Nutzung der Aufenthaltsangebote ist tagsüber überwiegend auf Pausen (als Mittagspause während der Arbeitszeit oder als Pause beim Shoppen), in der Regel kombiniert mit Essen und Trinken, begrenzt und die Verweildauer der Passanten entsprechend kurz. Im Sommer werden hierfür vor allem die Sitzgelegenheiten genutzt, die durch Bäume und umliegende Gebäude beschattet werden. Der Freiraum dient primär der Kommunikation (zu zweit, in kleinen Gruppen) oder als Ruheraum/Rückzugsort, da aktuell keine weiteren Angebote in der Andreaestraße vorhanden sind.

Das grundlegende Ziel für die Andreaestraße ist das Schaffen identitätsstiftender vielfältiger Angebote für unterschiedliche Nutzer*innengruppen. Zudem soll durch Entsiegelung, Ergänzung von Vegetationsflächen und die damit verbundene Steigerung der Biodiversität eine deutliche Verbesserung des Kleinklimas erreicht werden.

Die Möglichkeiten der Fassadenbegrünung an der Glasfassade des Karstadt-Gebäudes wurden untersucht und sind nur mit Zustimmung des Eigentümers, hohen finanziellen Mitteln und technischen Maßnahmen möglich. Auch an den Ostfassaden in der Andreaestraße sind durch die vielen Eingänge und Fenster nur punktuelle Wandbegrünungen durchführbar.

Wenn die Andreaestraße die notwendigen dauerhaften Verbesserungen für Aufenthalt und Klima durch neue Aufenthalts- und Bewegungsangebote erfährt, können durch gesteigerte Frequentierung Probleme unerwünschter Nutzung und Vermüllung vermehrt auftreten. Dieser Problematik ist bei der Entwicklung und Umsetzung von Gestaltungsvarianten mit Blick auf die erforderliche Unterhaltung und Pflege des Platzes Rechnung zu tragen.

3 FREIRAUMKONZEPT GRÜNER (BEWEGUNGS-) RAUM ANDREAESTRASSE

3.1 BEARBEITUNGSPROZESS

Die Bearbeitung der Studie wurde von unterschiedlichen Fachbereichen der Landeshauptstadt Hannover begleitet: Fachbereich Planen und Stadtentwicklung - Fachbereich Umwelt und Stadtgrün - Fachbereich Tiefbau - Fachbereich Sport, Bäder und Eventmanagement.

Im Fortlauf der Studie wurden folgende Ziele und Vorgaben für die Planung entwickelt.

- Aus ökologischen und ökonomischen Gründen kommt die vollständige Neugestaltung der Andreaestraße nicht in Frage. Vielmehr sollen 3 Varianten erarbeitet werden, die unterschiedlich mit dem Bestand, insbesondere den Bestandsbäumen, umgehen.
- Die Raumanforderungen an die Andreaestraße – Verbesserung der Aufenthaltsqualität, mehr „Grüner Raum“ (Klima), punktuelle und mehrfach kodierte Bewegungsangebote – sind harmonisch miteinander in Einklang zu bringen.
- Ein Trinkbrunnen im Kreuzungsbereich Andreaestraße – Schillerstraße ist einzuplanen.
- Die Skulptur „Mann mit Hirsch“, von Stephan Balkenhol, für diesen Standort geschaffen, bleibt dort erhalten.
- Der Fokus bei der Entwicklung der Varianten soll auf den südlichen Bereich der Andreaestraße zwischen Großer Packhofstraße und Schillerstraße liegen.
- Regenwasserversickerung ist in diesem Projekt wegen der Unterkellerung lediglich im nördlichen Bereich oder an der Einmündung der Großen Packhofstraße technisch möglich. In neuen Pflanzbeeten können Retentionsräume geschaffen werden.
- Der Standort des Kiosks im nördlichen Bereich der Andreaestraße wird in den Hauptvarianten nicht in Frage gestellt. Geprüft wurde intensiv, wie sich sein Wegfall oder seine Umplatzierung räumlich auf die Platzsituation auswirken würde.

3.2 PLANUNGSVORGABEN

Aus der Bestandsanalyse, den Planungsprozess begleitenden Besprechungen und den Erfahrungen mit den temporären Maßnahmen ergeben sich für die Bearbeitung der Varianten wesentliche Planungsvorgaben:

- Vorhandene, unterbaute Bereiche mit geringen Überdeckungen im südlichen Bereich der Andreaestraße berücksichtigen
- Durchfahrt/Zufahrt für Feuerwehr mit Anleitemöglichkeit der Gebäude Haus Nr. 1 bis 3 (Mindestabstand zur Fassade 3,0 m, Fahrgassenbreite mindestens 5,50 m) gewährleisten
- Querende Schillerstraße als Bestandteil des City-Radrings berücksichtigen
- Weitestgehender Erhalt des Baumbestandes, ggf. Umpflanzen des Baumbestandes
- Erhalt des Kiosks am derzeitigen Standort
- Entsiegelung von befestigten Flächen zu Gunsten von Grünflächen
- Verbesserung der Aufenthaltsqualität
- Integrieren von mehrfach kodierten Bewegungsangeboten
- Barrierefreiheit für alle Bereiche garantieren
- Trinkbrunnen vorsehen
- Außenbestuhlung der Gastronomien berücksichtigen
- Standort „Mann mit Hirsch“ erhalten
- Leitungstrassen berücksichtigen

Mit diesen Planungsvorgaben wurden die folgenden drei Varianten entwickelt.

3.3 VARIANTE 1 – „MINIMALVARIANTE“

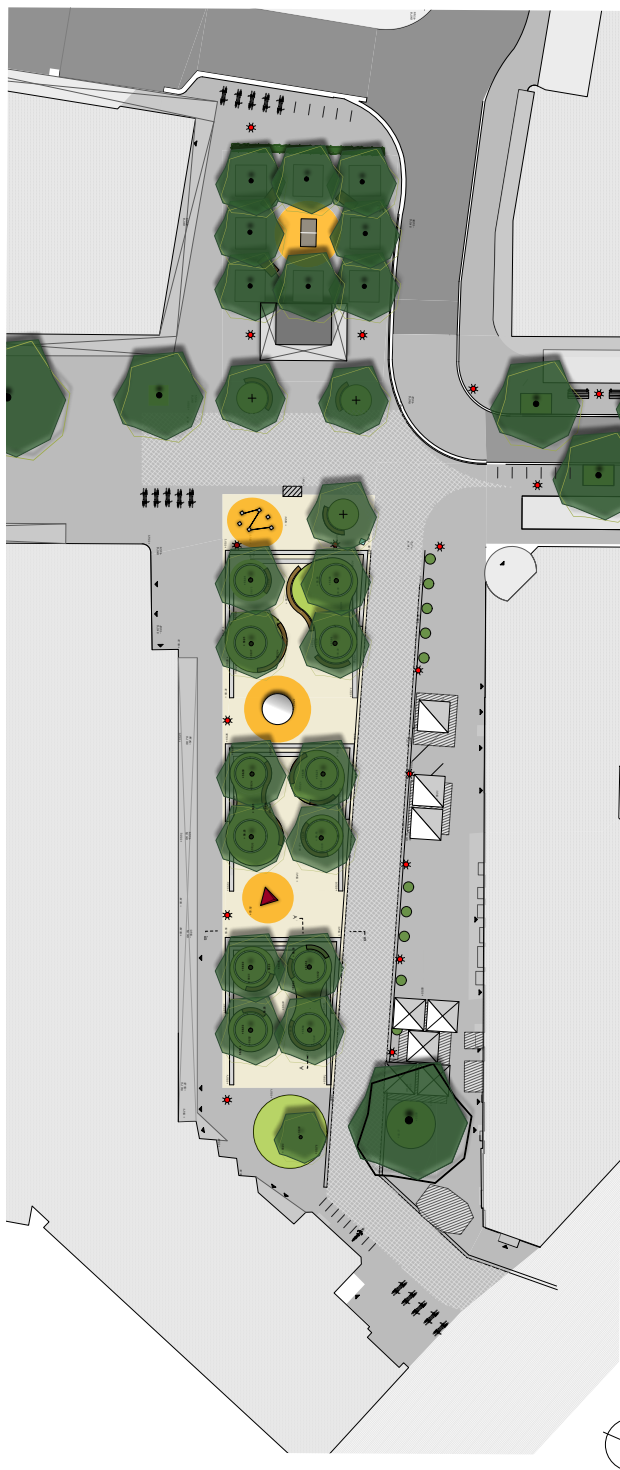


Abb. 16: Variante 1 - Minimalvariante

3.3.1 ERLÄUTERUNG

Diese Variante orientiert sich am Bestand. Sowohl die topografische Situation mit den drei Plateaus als auch der Baumbestand bleiben erhalten.

Die in dieser Variante vorgeschlagenen Maßnahmen fokussieren sich auf den zentralen Bereich zwischen den Stufenanlagen mit einer geringfügigen Erweiterung nach Norden. Alle weiteren Bereiche werden baulich wenig verändert, aber mit einzelnen Elementen aufgewertet.

Alle Bäume inklusive der ca. 0,7 m hohen Betonringe bleiben erhalten und werden durch drei Bäume im Bereich der Schillerstraße ergänzt. Die Betonringe werden durch vorgelagerte, ca. 0,5 cm hohe geschwungene Beete aus Cortenstahl erweitert. Zusätzlich werden die Oberflächen der Betonringe im verbleibenden Ansichtsbereich farblich behandelt.

Im Zuge vertiefender Planungen sollte bei einer weiteren Bearbeitung anschließend an die Machbarkeitsstudie geprüft werden, inwieweit Retention für die Bewässerung der Bäume und die geplanten Pflanzungen auf der vorhandenen Unterbauung möglich ist.



Abb. 17: Variante 1 – Minimalvariante – ohne Baumstruktur – inkl. Schnittlinien

Entlang der neu geplanten, mit Stauden/Gräsern und niedrigen Gehölzen bepflanzten Hochbeete sind Sitzgelegenheiten in Form von geschwungenen Bänken angeordnet, die ein „Nebeneinander- oder Gegenüber-Sitzen“ möglich machen.

Die Stufenanlagen der drei Plateaus bleiben fast vollständig erhalten. Einzelne Teile werden für die neuen Hochbeete herausgenommen bzw. von diesen untergliedert.

Zwischen den Treppenanlagen werden mehrfach kodierte Bewegungsangebote mit Fallschutzbelägen integriert (siehe Kapitel 3.7).

Die drei Plateaus bekommen einen neuen hochwertigen Pflasterbelag, der sich in der Farbe vom umgebenen grauen Pflaster unterscheidet und dadurch die Wirkung eines zusammenhängenden Platzes erzielt.

Der Gastronomiebereich wird durch mobile Pflanzkübel mit Strauchpflanzung eingefasst und aufgewertet. Erdgebundene Baumpflanzungen sind auf der Ostseite wegen der Ver- und Entsorgungsleitungen sowie der Anleiterbarkeit der Gebäude nicht möglich.

Zusätzliche Baumpflanzungen - mit dem Kiosk zugeordneten

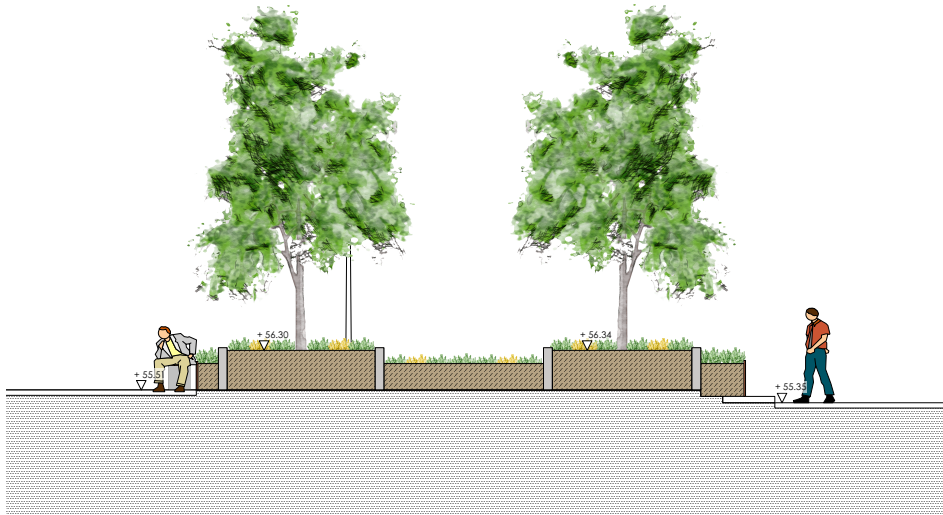
Sitzmöglichkeiten - sind im Bereich der querenden Schillerstraße geplant, um hier die Pflanzung der Platanenreihe aus der Schillerstraße fortzuführen.

Die Baumscheiben der Amberbäume werden in der runden Formsprache der Platzfläche deutlich vergrößert.

Der Bereich hinter dem Kiosk wird nur geringfügig verändert. Um Platz für ein weiteres Bewegungselement (z.B. eine klassische Tischtennisplatte) zu schaffen, wird in der Mitte ein Baum entnommen. Eingefasst wird der Bereich im Norden mit einer Heckenpflanzung. Ergänzt wird der Bereich durch farbige Sitz- und Liegemöbel, um die Aufenthaltsqualität zu steigern.

Durch die mit Cortenstahl eingefassten neuen Hochbeete und ergänzenden Beete erhöht sich der Anteil der nicht versiegelten Fläche (Pflanzflächen) gegenüber dem Bestand um 22 % auf 32 %. Insgesamt erhöht sich auch der Baumbestand um zwei Bäume, da im nördlichen Bereich ein Baum entnommen wird und im Bereich der Schillerstraße drei Neupflanzungen stattfinden (siehe Abb. 28).

Schnitt



Ansicht mit Treppe

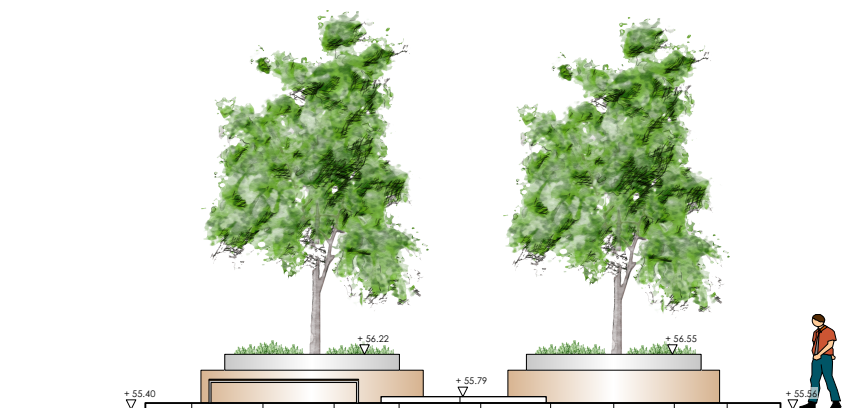


Abb. 18: Schnitt - Hochbeetpflanzung mit vorgesetzten Betonringen aus Cortenstahl



Abb. 19: Perspektive zu Variante 1 mit Blick von der Schillerstraße in die Andreaestraße

3.4 VARIANTE 2 – „GRÜNER RAUM“



Abb. 20: Variante 2 – Grüner Raum

3.4.1 ERLÄUTERUNG

Ziel der Variante „Grüner Raum“ ist ebenfalls der Erhalt möglichst vieler Bestandsbäume bei gleichzeitig deutlicher Entsiegelung von Flächen, Vergrößern der Vegetationsflächen und Steigerung der Aufenthaltsqualität.

Die südliche Platzfläche wird unter weitestgehendem Erhalt der Bäume komplett zurückgebaut, einschließlich der Betonringe und Stufenanlagen.

Bei Betrachtung der vorhandenen Gelände- und Anschlusshöhen sind die Ende der 90 Jahre geplanten Stufen und damit entstandenen Plateaus nicht erforderlich, sondern hatten eine rein gestalterische und raumgliedernde Funktion.

Die im Bestand leicht diagonal verlaufende Fahrgasse/Rettungsgasse wird parallel zu den östlichen Fassaden mit dem - für den dort stehenden Amberbaum - notwendigen Verschwenk im südlichen Bereich verlegt, um der Platzfläche westlich der Fahrgasse mehr Raum zu geben.

Die notwendigen Bewegungsflächen für Fußgänger, Außengastronomie und der Abstand für die Anleiterbarkeit werden hier berücksichtigt. Dadurch ist die Fläche der Umgestaltung deutlich größer als in Variante 1 oder Variante 3.

Um den Platz einsehbarer und in der Mitte offener zu gestalten, werden zwei Bäume der mittleren Baumgruppe entfernt. Der Verlust wird durch die

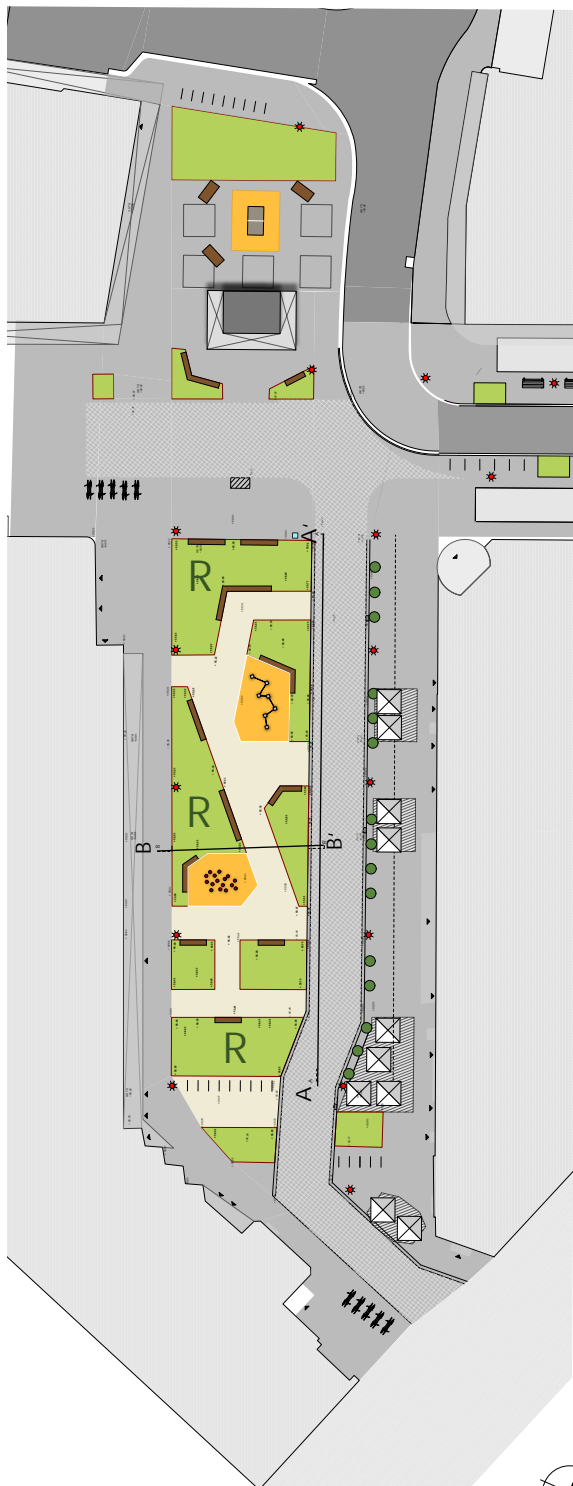


Abb. 21: Variante 2 – Grüner Raum – ohne Baumstruktur – inkl. Schnittlinien und Angabe möglicher Rasenflächen R

Neupflanzung von zwei Bäumen in der Schillerstraße ausgeglichen. Um die Pflanzhöhe der vorhandenen Bäume zu erreichen, werden hier neue großflächige Hochbeete unterschiedlicher Höhen angelegt, die mit einer artenreichen Stauden- und Gräserpflanzung ausgestattet sind. Einzelne Hochbeete können optional als Rasenbeete gestaltet werden, um Platz für freie nutzbare Flächen zu ermöglichen. Geeignet sind dafür die großen Beete im Norden, Süden und Westen des Platzes (siehe Anmerkung im Lageplan Abb. 21). Da die Beete aufgrund der Stammfußhöhen der Bestandsbäume (bedingt durch die Hochbeete) teils 80 cm über der anstehenden Belagsfläche liegen und die Rasenflächen nicht zu steil ausgebildet werden können, sind die erforderlichen, umfassenden Mauerhöhen in der weiteren Detailplanung besonders zu betrachten.

Durch die Formsprache und Anordnung der Beete ergibt sich ein Grüner Raum mit innen liegenden Aufenthaltsbereichen und Bewegungsangeboten.

Die Hochbeete sind auch hier mit Cortenstahl eingefasst und werden mit neuen Sitzgelegenheiten versehen.

Die befestigten Flächen erhalten einen hochwertigen Pflasterbelag, der sich deutlich von der umgebenden mittelgrauen Farbgebung abhebt.

Die Gastronomiebereiche werden durch Pflanzkübel mit einer

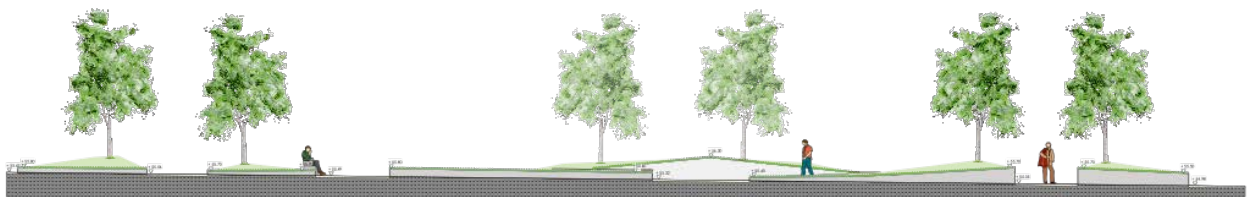
Strauchpflanzung eingefasst und aufgewertet.

Im Bereich des Kiosks wird die Platanenreihe weitergeführt und mit Sitzgelegenheiten ausgestattet, um den Platz vor dem Kiosk aufzuwerten. Hinter dem Kiosk wird, wie in der ersten Variante, für die Installation eines Bewegungsangebotes der mittlere Feldahorn der Gruppe entnommen. Ein großes Pflanzbeet schließt den Platzbereich im Norden ab. An den Eingangsbereichen der Andreaestraße werden die Fahrradanhängerbügel ergänzt.

Der Trinkbrunnen wird wie in der Variante 1 östlich der Skulptur „Mann mit Hirsch“ wegen vorhandener Anschlussmöglichkeiten angeordnet.

Bei Variante 2 steigt der Anteil der unbefestigten Flächen auf 50 %. Die Bilanz der Bäume verringert sich um einen Baum. Dabei werden die zwei entnommenen Zürgelbäume aus der südlichen Platzhälfte durch die beiden Neupflanzungen in der Schillerstraße ausgeglichen, wohingegen der entnommene Feld-Ahorn im nördlichen Bereich ersatzlos entfällt (siehe Abb. 28 - Bearbeitungsbereiche).

Schnitt A-A'



Schnitt B-B'



Abb. 22: Schnitte - neue Hochbeete



Abb. 23: Perspektive zu Variante 2 mit Blick von der Schillerstraße in die Andreaestraße

3.5 VARIANTE 3 – „BAUMVERPFLANZUNG“

3.5.1 ERLÄUTERUNG

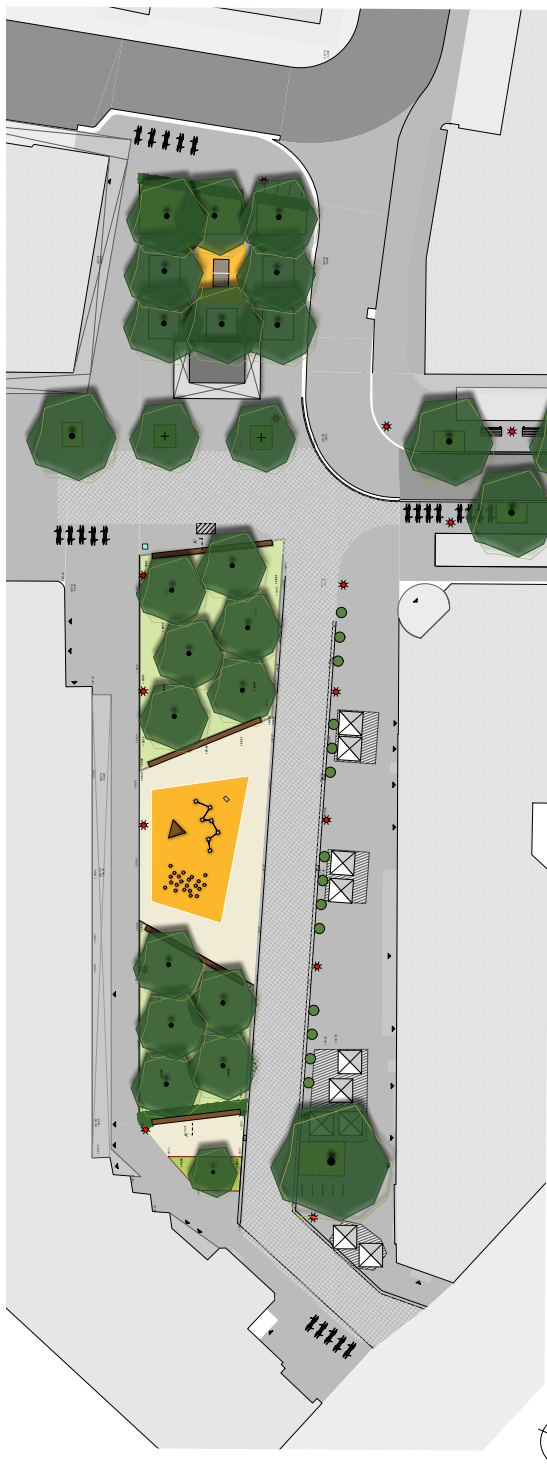


Abb. 24: Variante 3 - Baumverpflanzung

In dieser Variante wurde untersucht, wie die bestehenden Bäume innerhalb der Andreaestraße umgepflanzt werden können, um dadurch eine neue räumliche Gliederung zu entwickeln. Verzichtet wird auf die vorhandenen Stufenanlagen und Plateaus. Dabei wurde die trapezförmige Fläche, die sich aus dem diagonalen Verlauf der Fahrgasse ergibt, nach Norden und Süden erweitert.

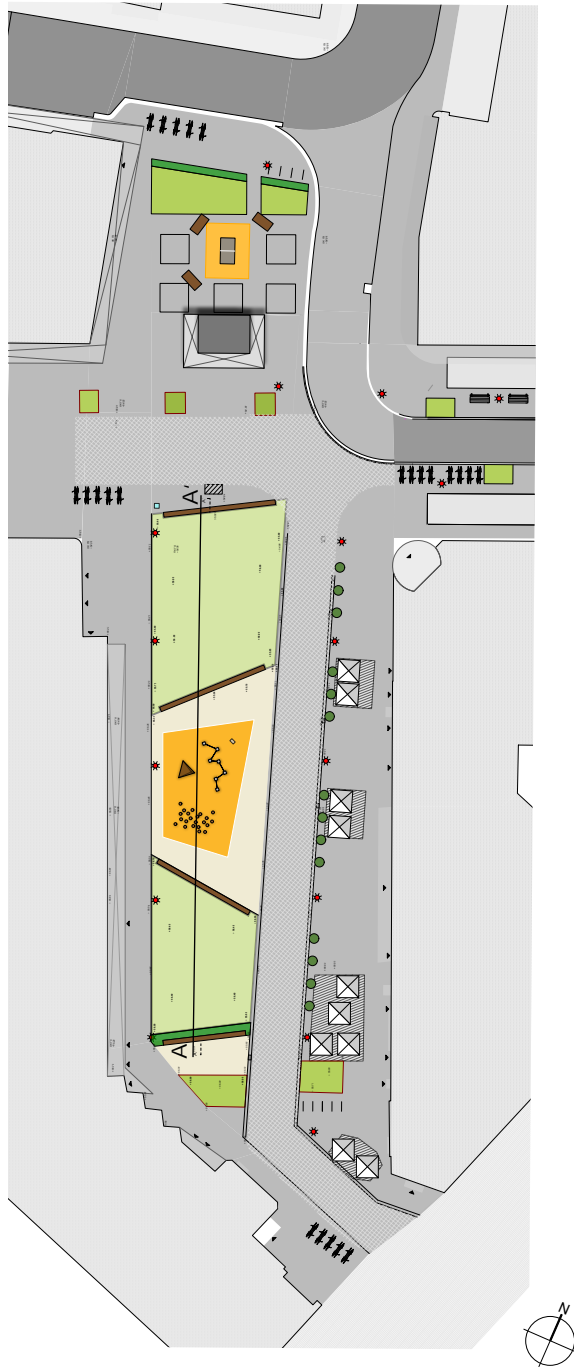
Die vier Bäume des mittleren Plateaus werden entnommen, wodurch ein zentraler, offener Ort für unterschiedliche Bewegungsangebote und großzügige Sitzelemente entsteht.

Nördlich und südlich wird dieser Bereich von großen Vegetationsflächen gehalten. Diese sind wegen der Unterkellerung als Hochbeete ausgebildet und durch Beton-Elemente eingefasst.

Der offene Platzbereich ist mit einem hochwertigen, Pflasterbelag und im Zentrum mit einer großen Fallschutzfläche für die Bewegungsangebote ausgestattet.

Alle Bestandsbäume werden in einer neuen hainartigen, lockeren Anordnung in die Hochbeete verpflanzt und mit Rollrasen unterlegt.

Entlang der Nord- und Südseiten der Hochbeete sind Sitzbänke geplant.



Die restlichen Bereiche des Platzes sind ähnlich wie in den vorherigen Varianten ausgestattet. Die Baumreihe aus Platanen wird vor dem Kiosk Richtung Osten weitergeführt. Der nördliche Teil der Andreaestraße wird durch Pflanzbeete mit integrierter Heckenpflanzung abgeschlossen. Der entnommene Feld-Ahorn schafft Platz für Bewegungsangebote und Sitzelemente.

Bei dieser Variante hat sich der Anteil der Vegetationsfläche im Süden der Schillerstraße auf ca. 55 % erhöht (siehe Bearbeitungsraum Abb. 28). Der Baumbestand des Platzes bleibt in der Anzahl gleich, da im südlichen und nördlichen Teil des Platzes jeweils ein Baum entnommen wird. Hierfür werden zwei Ersatzpflanzungen im Bereich der Schillerstraße vorgenommen.

Abb. 25: Variante 3 – Baumverpflanzung – ohne Baumstruktur

Schnitt A-A'

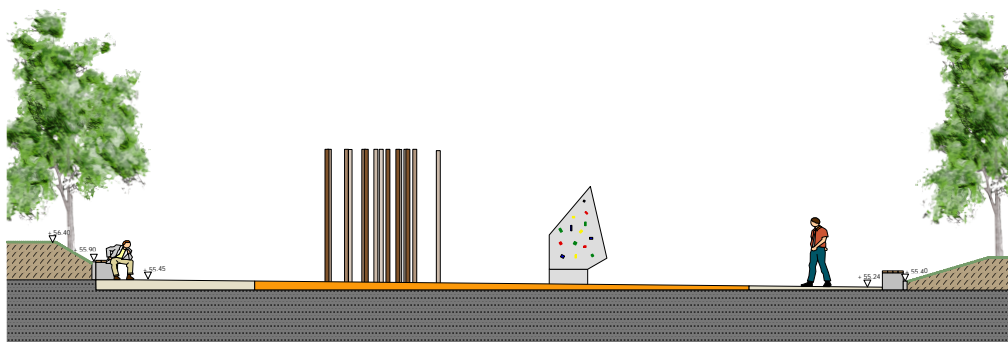
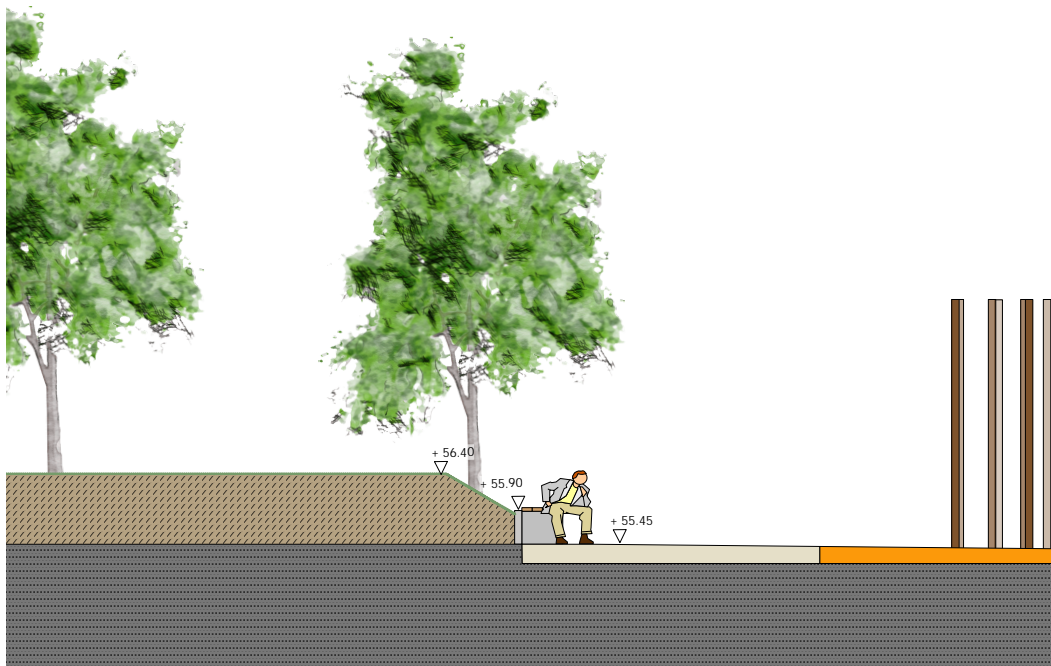
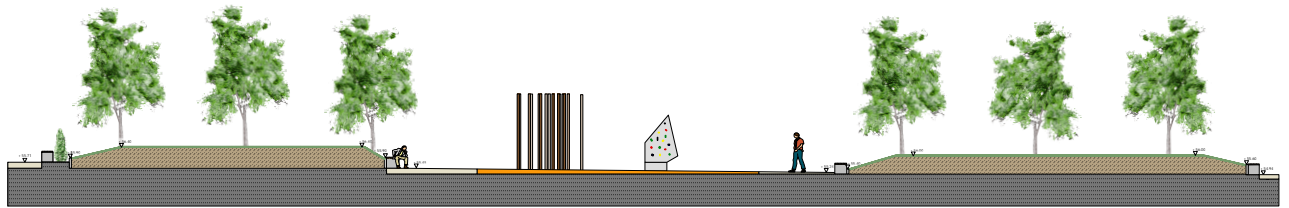


Abb. 26: Schnitt und Ausschnitte – neue Hochbeete und zentraler Platz mit Bewegungselementen



Abb. 27: Perspektive zu Variante 3 mit Blick von der Schillerstraße in die Andreaestraße



Abb. 28: Bearbeitungsbereiche – V1 (blau, 1200m²), V2 (rot, 1480m²), V3 (grün, 1120m²)

3.6 AUSSTATTUNGSELEMENTE

Folgende Ausstattungselemente sind beispielhaft für alle Varianten dargestellt und beziehen sich auf die vorangegangenen Erläuterungen der Varianten. Fokus bei der Wahl der Spiel- und Bewegungselemente liegt auf der unterschiedlichen Kodierbarkeit und einem möglichst frei interpretierbaren Nutzungsangebot.

Sitz- und Liegeelemente:



Abb. 29: Sitz- und Liegeelemente. Auch als Klettergerät interpretierbar. – architektur-online, 2015



Abb. 30: geschwungene Bankelemente – Runge-Bank, o. J.



Abb. 31: Geradlinige Bankelemente – Runge-Bank, o. J.

Spiel- und Bewegungselemente:



Abb. 32: Stangenwald – ohland, o. J.



Abb. 33: Kletter-Element – spielplatztreff, 2019



Abb. 34: Tischtennis. Auch in runder Form möglich – SportThieme o. J.



Abb. 35: Boulder-Gerät – concrete-rudolph, o. J.



Abb. 36: Balancier-Pfad. Auch mit mehreren Plattformen möglich – SportThieme o. J.

Vegetationsflächen:

Die Bepflanzungen der Betonringe sowie die temporären Palettenbeete 2022 fanden eine sehr positive Resonanz bei den Besucher*innen.

Da in Variante 1 die großen Betonringe erhalten bleiben, empfiehlt sich für die neuen, vorgelagerten - mit Cortenstahl gefassten - Hochbeete und für die Betonringe eine mittelhohe Stauden- und Gräsermischpflanzung (ca. 50 cm Höhe).

Für die Bepflanzung der Hochbeete aus Variante 2 eignen sich ebenfalls mittelhohe Stauden oder Gräser (zum Erhalt der Einsehbarkeit), da die Hochbeete durch die Pflanzhöhen der Bestandsbäume bereits eine Höhe bis ca. 80 cm über den Belagsflächen erreichen.

Die Artenzusammensetzung der Stauden- und Gräsermischpflanzungen sollte in Anlehnung an bewährte standortgerechte, pflegeextensive Staudenmischungen erstellt werden. Die Mischungen zeichnen sich neben einer hohen Artenvielfalt durch eine zufällige Anordnung und festgelegte Pflanzdichte aus, die dadurch pflegeextensiver und in ihrer Entwicklung vielgestaltig und dynamisch sind [Siehe z.B. Veitshöchheimer Staudenmischpflanzungen für Standorte im privaten und öffentlichen Grün, siehe auch Arbeitskreis Pflanzenverwendung des Bundes deutscher Staudengärtner (BdS)].



Abb. 37: Staudenmischpflanzungen

Für die möglichen Rasenflächen in Variante 2 und geplanten Rasenflächen in Variante 3 (Liegebereiche) ist eine pflegeextensive Regelsaatgutmischung (RSM) als Rollrasen empfehlenswert. Welche Saatgutmischung für diesen Standort und die potenzielle Nutzung geeignet ist, hängt von dem zu erwartenden Nutzungsdruck ab. Es sollte jedoch im Hinblick auf Biodiversität eine Saatgutmischung mit Kräutern vorgesehen werden (z.B. RSM 2.4 Gebrauchsrasen mit Kräutern, RSM 7.1.2 Landschaftsrasen mit Kräutern).

Für die Bepflanzung der Kübel im Bereich der Gastronomieflächen eignet sich eine Bepflanzung mit einem schirmförmig wachsenden, sommergrünen Solitärstrauch [z.B. *Amelanchier lamarkii* (Felsenbirne)] und zusätzlicher niedriger Staudenunterpflanzung, um die Bereiche der Außengastronomie aufzuwerten und um die Fahrgasse abzugrenzen.



Abb. 38: *Amelanchier lamarkii* (Felsenbirne)

3.7 ZUKUNFTSORIENTIERTE VARIANTEN – NÖRDLICHER BEREICH

Der nördliche Bereich der Andreaestraße ist heute durch den Standort des Kiosks vom übrigen Platz sehr abgeschottet, sodass der durch die enge Baumpflanzung ohnehin dunkle Raum hinter dem Kiosk derzeit als Aufenthaltsraum nicht genutzt wird.

Sollte in der Zukunft der Standort des Kiosks in Frage gestellt werden, würde hier erheblich mehr Fläche zur Verfügung stehen. Folglich ist es möglich, Angebote zu etablieren, die im räumlichen Zusammenhang mit dem gesamten Platz stehen und gezielte Anlaufpunkte sein könnten.

Ziel der folgenden Darstellungen ist es, Entwicklungspotentiale dieser Fläche aufzuzeigen. Dabei sind Bewertung und der Erhalt der Bestandsbäume wichtige Gestaltungsfaktoren.

Langfristiges Ziel sollte sein, den gesamten Straßenraum der Andreaestraße als Grünen Bewegungsraum und Aufenthaltsbereich erlebbar zu machen. Es ist hierfür erforderlich, eine gestalterische Verbindung vom nördlichen Teil des Platzes zum südlichen Teil zu schaffen und den Raum mittels Bewegungsangeboten und Aufenthaltsbereichen eine hohe Aufenthaltsqualität und Identität zu geben. Langfristiges Ziel sollte auch sein, den motorisierten Durchgangsverkehr von Mehlstraße und Schillerstraße weiter zu minimieren.

In den folgenden Studien (Planausschnitten), die im Planungsprozess entwickelt wurden, werden unterschiedliche Möglichkeiten der Verbindung und Raumgestaltung dargestellt.

Zukunftsorientierte Varianten:

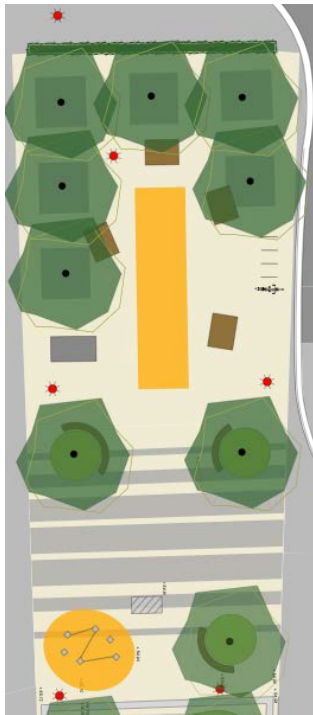


Abb. 39: Variante 1:
Platz für weitere größere Fläche (Boule) und Verbindung beider Platzhälften durch streifenartiges Herüberführen des neuen Belages.

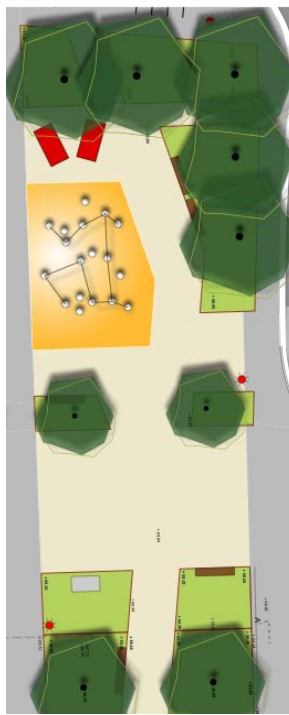


Abb. 40: Variante 2:
Platz für große Fallschutzfläche mit einem Bewegungselement und Verbindung beider Platzhälften durch Durchführen des neuen Belages. Einfassung der Fläche und Trennung zur Straßenseite durch großflächige Beete.

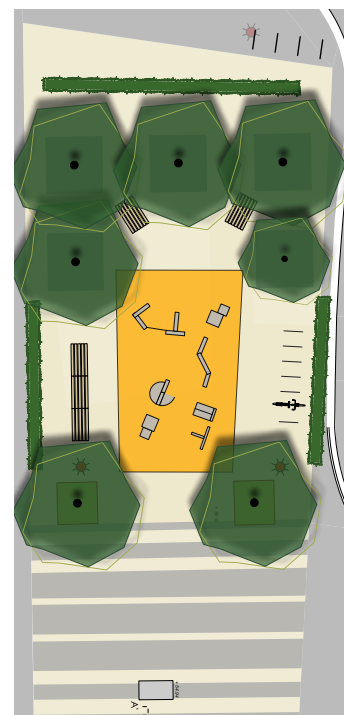


Abb. 41: Variante 3:
Schaffung einer großen Fallschutzfläche für Parcours- und Sitzelemente. Heckenstruktur grenzt die Bewegungsfläche ab.



Abb. 42: Parcours-Park Gütersloh, spielplatztreff - o. J.



Abb. 43: Boule-Spielen in der Stadt – o.J.